

Das Weihnachts-Spiel

Die Siegener Waldorfschulen knüpfen mit ihren Aufführungen an eine alte Tradition an

Siegen. Jedes Jahr zur Vorweihnachtszeit wird nicht nur an den beiden Siegener Waldorfschulen, sondern in unzähligen Waldorfeinrichtungen zumindest im deutschen Sprachraum an den Oberuferer Weihnachts-Spielen geübt. Lehrer, Mitarbeiter, Freunde und manchmal auch Oberstufenschüler der Rudolf-Steiner-Schule und der Johanna-Ruß-Schule geben sich viel Mühe, um nicht nur den Kindern, sondern auch den Erwachsenen den Genuss dieser Spiele zu ermöglichen.

„In ihrer tiefen volkstümlichen Religiosität und Ernsthaftigkeit, ihrem herrlichen Humor, aber auch ihrer menschlichen Dramatik ergreifen die Spiele diejenigen, die in der heute oft so sinnentleerten Weihnachtszeit nach Inhalten suchen“, heißt es in der Ankündigung der Siegener Johanna-Ruß-Schule. Die drei Spiele stammen aus einer uralten, bis ins Mittelalter zurückgehenden

die Spiele in der Mitte des 19. Jahrhunderts wieder. Das erste „Paradeis-Spiel“ behandelt die Welterschöpfung, den Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. In den innigen Szenen des „Christgeburt-Spiels“ wird gezeigt, wie sich das große Ereignis ankündigt, wie das Kind in ärmlichen Verhältnissen auf die Welt kommt und wie die lustigen Hirten dem neugeborenen König huldigen.

Das dramatische „Dreikönig-Spiel“ schließlich zeigt die Huldigung der Heiligen drei Könige und die Verzeihung des Herodes, der das Neue nicht ertragen kann und der ein Opfer des Teufels wird.

In diesem Jahr reichen die Kapazitäten der Siegener Beteiligten nur für das mittlere Spiel, das „Christgeburt-Spiel“, aus. Aber dies sei schließlich auch das wichtigste und schönste, und hier gelte keine Alterbeschränkung, schreiben die Ver-



Die Hirten werden dem neuen König huldigen: Im „Christgeburt-Spiel“ haben sie ihren – lustigen – Auftritt. Eine Gelegenheit, die Oberuferer Weihnachts-Spiele kennenzulernen, gibt es demnächst an den Siegener Waldorf-Schulen.

Tradition und sind im „donauerschwäbischen“ Dialekt überliefert. Karl Julius Schröber, bei dem Rudolf Steiner, der Begründer der Waldorfpädagogik, in Wien studierte, entdeckte

ansterker: „Schon kleine Kinder haben erfahrungsgemäß helle Freude am Geschehen auf der Bühne, das übrigens durch viele Gesänge bereichert wird.“

So hat die Johanna-Ruß-Schule in diesem Jahr auch die Kinder der benachbarten Kindertagesstätte „Arche Noah“ zum Zuschauen eingeladen.

Wie jedes Jahr wird das Stück viermal aufgeführt: Neben zwei „ausgebuchten“ Vorstellungen im Christoffenhaus in Siegen und für die Schüler der Rudolf-Steiner-Schule gibt es zwei Gelegenheiten für die Öffentlichkeit, diesen sonst kaum bekannten Kulturschatz kennenzulernen: am Sonntag, 18. Dezember, 17 Uhr, an der Rudolf-Steiner-Schule, Kolpingstraße 3 in Siegen, und am Montag, 19. Dezember, 9.45 Uhr, im Festsaal der Johanna-Ruß-Schule, Numbachstraße 3.

Die Aufführungen dauern knapp eineinhalb Stunden, der Eintritt ist frei.